

SZENE WATCHER

No. 244
30. Juni 2006

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995

Internationaler Comic Salon Erlangen 2006 Salon der offenen Mäuler

Der diesjährige Internationale Comic Salon Erlangen (15. - 18. Juni 2006) hat wie selten zuvor den Gegensätzen der aktuellen Entwicklung innerhalb der Comic-Industrie sowie die Interpretation derselben und die unterschiedlichen Formen der kritischen Auseinandersetzung mit dem Massenmedium Comic Gewicht verliehen. Die Plattformen, die den Wandel der Messe von einer Veranstaltung elitärer Strukturen und Denkweisen hin zu einer quirligen, unkonventionellen Media-Show aufzeigten, waren sowohl verlags- als auch publikumsseitig gut bestückt. Obwohl selbst am Veranstaltungssamstag die Gänge der Messe gut begehbar waren, zeigte sich doch auf Grund des



Publikumsstromes deutlich, dass die Interessenverlagerung vom traditionellen europäischen und US-geprägten Comic hin zu fernöstlichen Unterhaltungsformen ungebremst ist. Dass sich dies in Erlangen erst heuer in dieser Form zeigt, liegt gewiss nicht daran, dass diese Entwicklung plötzlich und unvorhersehbar über die hiesige Comic-Welt hereingebrochen wäre, denn diese ist bereits seit rund 10 Jahren im Gange, sondern vielmehr an der zögerlichen Haltung des Establishments gegenüber bahnbrechenden Veränderungen.

Der Comic hat sich besonders unter den Fans der Manga längst vom literarischen Sammel-Objekt zum Ideengeber für gelebte Fantasien entwickelt. Nicht nur der Comic ist Dreh- und Angelpunkt dieser Welt, sondern auch das Umsetzen seiner Inhalte in kostümlastige, theaterartige Selbstdarstellungen. Die sich abzeichnenden Kontraste zwischen dem herkömmlichen Comic-Verständnis und den farbigen, expliziten Darstellungen fernöstlicher Manga-Welten versetzen nicht nur unkundige Betrachter in ungläubiges Erstaunen. Die jahrelange Gleichgültigkeit der Veranstalter gegenüber dem aktuellen Trend hat bewirkt, dass viele Zwischenstationen und Entwicklungsstadien des Manga-Booms in Erlangen unreflektiert blieben, mit der Folge, dass heuer alle Facetten der inzwischen zum Lifestyle angewachsenen Medienform den diesjährigen Salon mit voller Breitseite trafen.

Während sich auf der Comic-Börse am Rande des Rathausplatzes ein in nostalgischem Starrsinn verwurzelter Händler weigerte, ein schmuddeliges, zerschlissenes Piccoloheftchen aus den 50er Jahren für ein Gebot über Katalog abzugeben, krönte 10 Meter entfernt

auf der Zentralbühne neben dem Haupteingang eine 2-Mann-Band, bestehend aus der unorthodoxen Mischung von Gesang, elektrischer Akustikgitarre und playstation-gesteuerter Elektrobegleitung, ihren Auftritt mit dem Song *Space Invaders*. Kurz darauf tänzelten knallig-grell bekleidete Manga-Girls und düster bemalte Gothic-Mädels unter frenetischem Beifall über die Bühne, als wären sie die Stars einer angesagten Nachmittags-Sitcom. «Alles Grenzgebiete zur Pornographie», verkündete Comic-Guru Hartmut Becker sichtlich verärgert, «die Alten geilen sich an den Manga-Mädchen doch nur auf. Das kannst du ruhig schreiben.» So mancher Verleger auf der Messe im Rathaus verfolgte derweilen neidisch den Auftritt des Super-Mangaka Goshu Aoyama (*Detektiv Conan*), der rechtzeitig zum WM-Fußballspiel Japan-Kroatien angereist war, das tags darauf in Nürnberg stattfand, rund 140 vorgefertigte Kärtchen für zuvor in einem Losverfahren aufwändig ausgewählte Fans signierte und dann in einem Pulk von kreischenden Verehrerinnen, laufenden TV-Kameras und einem riesigen Blitzlichtgewitter verschwand. Zurück blieben viele Fan-Girls und -Boys mit feuchten Augen, die kein Autogramm, ja nicht einmal ein Foto oder einen Blick auf den Manga-Meister, den sie mit über 420 Mio. verkauften Bänden weltweit zum Millionär und Star gemacht haben, ergattern konnten. Parallelen zu Albert Uderzos Auftritt vor zwei Jahren zeichneten sich ab.

An etlichen Verlagsständen war dagegen Däumchendrehen angesagt und wer nicht rechtzeitig seine Erwartungen gehörig gedrosselt hatte, der wurde vom Frust rasch eingeholt. Die Reaktionen waren mancherorts dementsprechend heftig und reichten von «Forum für geistig Schwache» über «Urschrei-Aktionismus» bis «axtschwingende Psychopathen».

Die Bilder in Erlangen erinnerten an den San Diego Comic Con, als dieser begann, sich zu einer Multi-Media-Show zu entwickeln, nur dass dort anstatt der Manga-Themen Inhalte aus dem Superhelden-Universum tonangebend waren. Die Organisatoren des Erlanger Salons haben spät auf den veränderten Zeitgeist innerhalb der deutschen Comic-Szene reagiert, aber nicht zu spät, um den Anschluss an die Buchmessen in Frankfurt und Leipzig zu verlieren.

Die Comic-Welt im Fränkischen beginnt sich zu verändern, von einer «intellektuellen Nabelschau» hin zu einer trendgerechten Medien-Veranstaltung, auf der sich nicht nur Nostalgiker nicht mehr wiederfinden werden.



Manga-Girl mit typischer Handbewegung.



Preiswürdig: Strizz

Ehrung der Kreativen

Zum Max und Moritz-Preisträger 2006 wurden folgende Comic-Schaffende prämiert: Volker Reiche (*Strizz*), Garry Trudeau (*Doonesbury*), Nicolas Mahler (*Das Unbehagen*), Gipi (*Die Unschuldigen*), Keiji Nakazawa (*Barfuss durch Hiroshima*), Jens F. Ehrenreich (*Jónas Blondal*), Max Goldt (u. a. *Das Malträtieren unvollkommener Automaten*), Ralf König (für seine Reaktion auf den Streit um die Mohammed-Karikaturen) und Jacques Tardi (für sein Lebenswerk).

© Volker Reiche 2006

A Touch of Zappa

Für jemanden, der den genialen Musiker und Bürger-schreck Frank Zappa als eine der ausserordentlichsten Popkronen unserer Zeit betrachtet, heisst es, dem inneren Drang folgen, wenn er das Gespräch mit dem Zeichner



Andreas Rausch

Andreas Rausch sucht, der durch sein Buch *Zappaesk* (Ehapa Comic Collection) bekannt geworden ist.

Allerdings kann die Begegnung mit Rausch ein Déjà-vu der unheimlichen Art auslösen, denn wenn der Bamberger Zeichner seinen Arbeitsplatz einnimmt, wähnt man sich zwangsläufig in den 60er oder 70er Jahren am Bühnenrand, als Frank Zappa über die Bretter schritt. Was für eine verblüffende Ähnlichkeit!

Rausch ist zappafest, mit der Symbolik des Meisters bestens vertraut und ein Fan von *Fido*, dem Hund. Das Zappa'sche Universum mit seinem umfangreichen Gedankengut wirft immer wieder neue Fragen auf und scheint interpretativ grenzenlos zu sein: «Was hat er denn damit nun wieder gemeint?»



Kritik am Spiessertum: Herrchen und Hund.

Rausch verbindet in *Zappaesk* Texte und Biografisches zu einem Bildwerk mit ausserordentlicher Tiefe und gleichzeitig hohem Unterhaltungswert.

Während er sich im Sketchbook verewigt, kommt man schnell mit ihm in's Gespräch und unter Auslassung aller Nebensächlichkeiten und unnötiger Abtastereien in medias res: Zappa lebt! Egal ob als zukünftiger Strassenname in Berlin, in den Konzerten seines Sohnes Dweezil oder einfach nur in den Köpfen seiner Fans. Arf she said.

Helden der Raumfahrt

Bevor sich 1990 der örtliche Schwerpunkt des Erlanger Comic Salons vom Redoutensaal zum Rathausplatz verlagerte, war die Galerie Beck in der Theaterstrasse 1 während der Veranstaltung ein Ort, an dem man sich traf um bei den Ausstellungseröffnungen ein Gläschen Weisswein zu schlürfen, die Hängungen zu bestaunen - z. B. 1988 Chris Scheuer - oder von dort aus einfach weiterzuziehen. Danach glänzte die sympathische Galerie noch mit weiteren interessanten Comic-

Ausstellungen - z. B. 1992 Manfred Schmidt - geriet dann aber bei den Salon-Besuchern mehr und mehr, wie das gesamte Areal um das «alte» Veranstaltungszentrum herum, zwangsläufig weitgehend in Vergessenheit. Die Galerie heisst inzwischen Galerie Kunstraum Sutter-Kress und ist nicht nur während des Salons allemal einen Besuch wert.

Heuer wird in den Räumen eine Ausstellung (bis 8. Juli 2006) der in Nürnberg lebenden polnischen Künstlerin Joanna Maxellon gezeigt, deren Einzelobjekte nicht unbedingt als Comics bezeichnet werden können, die aber in ihrer Kombination und Gesamtheit, sehr wohl comichaft Elemente aufweisen. Den vermeintlich absichtslosen Strich als einfachste Ausdrucksform für ihren unbändigen Erzähltrieb nutzend, führt Maxellon den Betrachter ihrer Zeichnungen in eine fantasievolle, märchenhafte Welt, in der es vor allerlei Fabelgetier und -figuren nur so wimmelt.

Einer der kleineren Hinterräume der Galerie ist allein den «ersten Helden der Raumfahrt» gewidmet. Dass diese Helden hier nicht Gagarin, Stafford oder Armstrong heissen, versteht sich von selbst. Vielmehr erinnert die Künstlerin an jene Kreaturen, die als erste in Raketen durch den Weltraum flogen und Laika, Bjelka oder Lissitschka hiessen. Das Bild «get in contact», ein Multiple in Raketenform, fordert die Betrachter zur Kontaktaufnahme mit den Helden auf, die immer noch durch's All fliegen. Und wem das zu abstrakt erscheint, der hat die Möglichkeit, eine am Faden hängende, batteriebetriebene Minirakete zu starten und selber in den Weltraum zu «reisen».

Eine liebevoll arrangierte Hängung, die Beleg dafür ist, dass ein Besuch der Galerie immer wieder lohnenswert ist. Infos: www.kunstraum-erlangen.de



Irgendwie wecken Joanna Maxellons Figuren Erinnerungen an die legendären Shadocks.



© Joanna Maxellon 2006

Impressum

Szene WHatcher #244, Juno 30, 2006 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 26 • 0171-681 74 11
Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow

eMail: heinkow@gmx.de • Internet: <http://www.szene-wHatcher.de>
© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.